



KOSA
Koordination Südliches Afrika (Hrsg.)



Kick for one world – Anstoß für eine bessere Zukunft?





Impressum

Herausgeber

Diese Unterrichtsmaterialien werden herausgegeben von der Koordination Südliches Afrika (KOSA) und dem Welthaus Bielefeld in Zusammenarbeit mit dem Aktionsbündnis »Kick for one World« (www.kick-for-one-world.net).

Adresse und Copyright

KOSA (Koordination Südliches Afrika) e.V.
August-Bebel-Str. 62, 33602 Bielefeld
0521-98648-51 | kosa@kosa.org
© 2010

Redaktion

Georg Krämer, Welthaus Bielefeld

Preis

Einzelexemplare: 4,- € (plus Versand),
ab 10 Exemplaren: á 2,50 €

Bezug

KOSA (Koordination Südliches Afrika)
0521-98648-0 | kosa@kosa.org
www.welthaus.de/publikationen-shop
www.kosa.org/formulare/publikat.html

Satz und Layout

sven.zaehle@crossmedia-design.de

Druck

Druckerei, Strothmann, Bielefeld
Papier: Recymago, 100% UWS Papier

Titelfoto

A. Walgenbach (pixelio.de)
Foto Rückseite: Thomas Sopp

Danksagung

- Gefördert von InWEnt gGmbH aus Mitteln des BMZ und
- mit freundlicher Unterstützung des Ministeriums für Generationen, Familien, Frauen und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen über die inWEnt gGmbH sowie
- des Evangelischen Entwicklungsdienstes EED.

Fotohinweise: Für alle Fotos liegen die Bilderrechte bei uns oder sie sind frei erhältlich.

ISBN: 978-3-934645-31-8

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort.....	4
Kompetenzen	5
Vorschläge für die unterrichtliche Umsetzung.....	6
L1: Factsheet über Südafrika.....	10
L2: Plötzlich Südafrika – Lehrerblatt zu M4	16
L3: Indikatoren für Armut	17
L4: Fußball-Experte? – Lehrerblatt zu M8	18
L5: Aktionsvorschläge zur WM-Unterrichtseinheit	20

Schülermaterialien/Kopiervorlagen

1. Südafrika – Annäherung an ein buntes Land

M1: Kompetenzen-Selbsttest »Was weißt du von Südafrika?«	21
M2: Die etwas andere WM-Mappe	22
M3: Was ich von deinem Land weiß	23
M4: Plötzlich Südafrika.....	24
M5: Besuchen Sie Südafrika	25
M6: Statistische Vergleiche Südafrika – Deutschland	26
M7: Wichtige Ereignisse in der Geschichte Südafrikas.....	27
M8: Wie kann man Armut messen?.....	28
M9: Südafrika – auf dem Weg, die Armut zu überwinden?.....	29

2. Fußball-WM in Südafrika – ein Event für die Armen?

M10: Ist es richtig, die WM in Südafrika zu veranstalten?	30
M11: Den kleinen Händlern droht Ärger	31
M11E: No 2010 spoils for the chefs	32
M12: Der Streik der Bauarbeiter.....	33
M13: Die Vertreibung von Slumbewohnern.....	34
M14: Fußball-Experte?.....	35
M15: Weißer Torwart – afrikanische Mannschaft (Interview).....	36
M16: Sklaverei?	37
M17: Frauen-Fußball	38

3. Herausforderung Gewalt

M18: Es ist gefährlich in Südafrika	39
M19: Sicherheitshinweise	40
M20: Die Hilflosigkeit überwinden.....	41
M21: Was man gegen die Gewalt tun sollte	42

4. Entwicklungsperspektiven jenseits der WM

M22: Ich engagiere mich für Südafrika	43
M23: In 20 Jahren	44
M24: Was ich über das WM-Land Südafrika weiß.....	45

Hinweise auf weitere Unterrichtsmaterialien, Filme, Kampagnen.....	46
Auswertungsbogen	48

Anmerkung: Um Ihnen die Eingabe komplizierter Webadressen zu erleichtern, werden Sie z.B. über www.kosa.org/kick/L5-5 weitergeleitet.

L1 – FACTSHEET ÜBER SÜDAFRIKA

Diese Seiten wollen in kompakter Form einige Informationen über Südafrika zusammenstellen und Lehrerinnen und Lehrern zugänglich machen. Damit verfügen Sie als Lehrerin oder Lehrer über einen Fundus an Fakten und Zahlen, den Sie je nach Bedarf an die Schülerinnen und Schüler weitergeben können.

Weil ein kompetenzorientierter Unterricht vor allem das eigenständige Lernen der Schüler unterstützen soll, besteht die Aufgabe in erster Linie darin, eigenständige Recherchen der Schüler/-innen zu unterstützen. Die hier wiedergegebenen Links können dafür von Nutzen sein (vgl. auch Seite 12 bzw. 46f.).

Diese Unterrichtsmaterialien zur Fußball-WM sollen aus den Schülern keine Südafrika-Experten machen, sondern anhand bestimmter Leitfragen einige Einsichten vermitteln, die über Südafrika hinaus von Bedeutung sind.

Hinweis zur Bezeichnung der Einwohner Südafrikas:

sie bezeichnen sich selbst als Afrikaner, als Weiße, als Farbige (Coloureds) und als Inder/Asiaten. Diese Einteilung in Bevölkerungsgruppen wurde von den Südafrikanern selbst vorgenommen. Sie ist auch im neuen Südafrika nach der Abschaffung der Apartheid immer noch für statistische Zwecke wichtig, erlaubt sie es doch, soziale Fortschritte, beispielsweise bei der Integration bisher benachteiligter Menschen in das Wirtschaftsleben, zu dokumentieren. In einigen Kontexten haben wir uns jedoch dafür entschieden, den Begriff »Schwarze« synonym für den Begriff »Afrikaner« zu verwenden, um Missverständnisse zu vermeiden.

»Entwicklungsland« Südafrika?

Ist Südafrika ein Entwicklungsland? Die Beantwortung der Frage ist schwieriger als es scheint – und ein Nachdenken darüber, warum dies schwierig ist, kann schon eine Menge entwicklungspolitischer Einsichten ermöglichen.

Wie misst man »Entwicklung«?

Wie man »Entwicklung« oder auch Armut – absolute oder relative Armut – genau messen soll, ist umstritten. Am häufigsten wurden und werden Länder nach ihrer Wirtschaftskraft eingeordnet. Das Pro-Kopf-Einkommen (was nichts mit den Gehältern der Menschen zu tun hat, sondern das Bruttonationaleinkommen – früherer Bruttosozialprodukt – durch die Anzahl der Einwohner dividiert), ist zum Beispiel für die Weltbank der entscheidende Indikator für die Eingruppierung. Mit einem Pro-Kopf-Einkommen (PKE) von 9.780 \$ (Kaufkraftberechnung) gehört Südafrika für die Weltbank zu den Ländern mit »mittlerem Einkommen« – und damit zu den besser gestellten »Entwicklungsländern«.

Andere Messungen versuchen, über die Ökonomie hinaus die sozialen Lebensverhältnisse zu erfassen. Der »Human Development Index (HDI)« des UNDP (Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen) errechnet für jedes Land einen Index, der die durchschnittliche Lebenserwartung, die Alphabetisierung und das Pro-Kopf-Einkommen (kaufkraftberechnet) berücksichtigt. Nach diesem »Human Development Index« gehört Südafrika zu den Ländern mit mittlerem HDI und steht auf

Basisdaten	Republik Südafrika	BR Deutschland
Einwohner	48,7 Mio.	82,2 Mio.
	Afrikaner: 79 %	–
	Weiße: 9 %	–
	Farbige: 9 %	–
	Inder/Asiaten: 3 %	–
Fläche	1.219.090 qkm	357.030 qkm
Bruttonationaleinkommen	276,7 Mrd. \$	2652,8 Mrd. \$
Amtssprachen	englisch + 10 Amtsspr.	deutsch
Währung	1 Rand = 0,09 €	1 € = 11,20 R

Quelle: Worldbank Data Query 2010

L2 – PLÖTZLICH SÜDAFRIKA

Auf die im Arbeitsblatt M4 gestellten Recherche-Fragen erhalten Sie hier einige Antworten, die den Lehrerinnen und Lehrern die eigenen Recherche-Aufgaben erleichtern sollen. Beachten Sie bitte, dass je nach Quelle einzelne Antworten (vor allem statistische Daten) von den hier gegebenen Antworten abweichen können. Wichtig ist, dass die Schülerinnen und Schüler eigenständig recherchiert haben (Kleingruppen) und dass sie die Quellen und die Vertrauenswürdigkeit ihrer Quellen angeben können.

Meine Fragen:

1. Wie lange dauert ein Flug von Frankfurt nach Südafrika? Muss ich die Uhr umstellen?

Die Flugzeit Frankfurt/Main – Johannesburg beträgt ca. 10,5 Stunden.

2. Ich bin im Hotel Ginnegaap Guesthouse untergebracht. Ist das ein gutes Hotel?

Das »Ginnegaap Guesthouse ist ein Dreisterne-Hotel am Rande von Johannesburg.

3. Der Reiseveranstalter will uns zu einem Besuch ins »Township Soweto« einladen. Was ist ein Township und wie sieht es in Soweto aus?

»Townships« werden in Südafrika jene Wohnbereiche oder auch Stadtteile genannt, in denen zur Zeit der Apartheid z.B. die Afrikaner leben mussten, die in den »weißen Gebieten« arbeiteten. In den Townships leben heute vielfach die eher ärmeren Bevölkerungsgruppen (Afrikaner). Die soziale Situation und die Sicherheitslage ist in den verschiedenen Townships durchaus unterschiedlich. Generell sollten Besuche jedoch nur in Gruppen und nur mit örtlicher Begleitung unternommen werden. »Geführte Besuche« zum Beispiel im berühmtesten Township Soweto sind ungefährlich.

4. In Südafrika sollen auch viele Weiße leben. Wie hoch ist ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung?

9 % der Bevölkerung (ca. 4,4 Mio.) gehören zu den Weißen.

5. Ist es möglich, in Johannesburg auch die Züge zu benutzen, oder ist das zu gefährlich?

Von einer individuellen Benutzung der Züge wird generell abgeraten. Auf manchen Zugstrecken kommen Erste-Klasse-Fahrten aber in Frage.

6. Südafrika soll ziemlich reich sein. Sind die Leute dort reicher als in anderen afrikanischen Ländern?

Südafrika ist gemessen an der Wirtschaftsleistung (Bruttonationaleinkommen) das reichste Land Afrikas. Die Einkommens- und Vermögensverteilung ist allerdings sehr ungleich, zu Lasten der ärmeren afrikanischen Bevölkerungsmehrheit.

7. Haben in Südafrika alle Menschen sauberes Trinkwasser? Kann ich Wasser aus der Wasserleitung trinken?

Nach Angaben des UN-Entwicklungsprogramms haben nur 7 % der Menschen keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser. Die Qualität des Wassers gilt als gut.

8. Fußball soll der Sport für die Afrikaner sein. Gibt es auch weiße Nationalspieler?

Die weitaus meisten südafrikanischen Nationalspieler sind Afrikaner. Einige wenige weiße Spieler gehören zum erweiterten Kader.

9. Wie viele Sprachen gibt es in Südafrika? In welcher Sprache kann ich mich dort verständigen?

In Südafrika gibt es elf offizielle Landesprachen (in der Reihenfolge der Häufigkeit): Zulu, isiXhosa, Afrikaans, sePedi, English, seTswana, seSotho, xiTsonga, siSwati, tshiVenda, isiNdebele. Viele Südafrikaner sind mehrsprachig, aber die beiden häufigsten Muttersprachen sind »isiZulu« (ca. 11 Millionen Sprecher) und »isiXhosa« (ca. 9 Millionen Sprecher). In Englisch ist eine Verständigung in der Regel gut möglich.

10. Wo kann ich eine Safari zu den Wildtieren Südafrikas machen?

Es gibt zahlreiche Angebote für Safari-Reisen in die verschiedenen Nationalparks in Südafrika, von denen der Krüger-Park der bekannteste ist.

Was weißt du von Südafrika?

Südafrika ist der Austragungsort der Fußball-WM 2010. Vielleicht ist das auch ein Anlass, sich für das Land und seine Menschen zu interessieren. Wahrscheinlich weißt du zu Beginn dieser Unterrichtseinheit noch nicht sehr viel über das Land im Süden Afrikas. Und wahrscheinlich wirst du nach Beendigung der Unterrichtseinheit deutlich besser orientiert sein.

Damit du das selbst überprüfen kannst, fülle bitte diese Tabelle aus. Die beiden linken Spalten (Beginn) bitte am Anfang, die beiden rechten Spalten am Ende dieser Unterrichtseinheit ankreuzen.

		Bitte ankreuzen			
		Beginn		Ende	
		ja	nein	ja	nein
1	Ich kann einige grundlegende Informationen über Südafrika – Lage des Landes, Bevölkerungszahl und Bevölkerungsgruppen, Hauptstadt, Währung – nennen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
2	Ich kann angeben, wie es in Südafrika mit der sozialen Situation (Armut, Wohlstand) der einzelnen Bevölkerungsgruppen aussieht.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
3	Ich kann die Lage in Südafrika mit der Lage in anderen afrikanischen Ländern vergleichen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
4	Ich kann erläutern, was »Apartheid« ist und warum diese zum Verstehen des heutigen Südafrika noch immer von Bedeutung ist.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
5	Ich kann erklären, warum die FIFA-WM in Südafrika trotz aller Begeisterung von manchen Südafrikanern als fragwürdig angesehen wird.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
6	Ich kann mögliche Gründe für das hohe Maß an Gewalt in Südafrika benennen und erläutern, welche Folgen die Gewalt für den Alltag der Menschen hat.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
7	Ich kann Beispiele von Projekten oder von Organisationen nennen, die sich in Südafrika für soziale Entwicklung einsetzen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

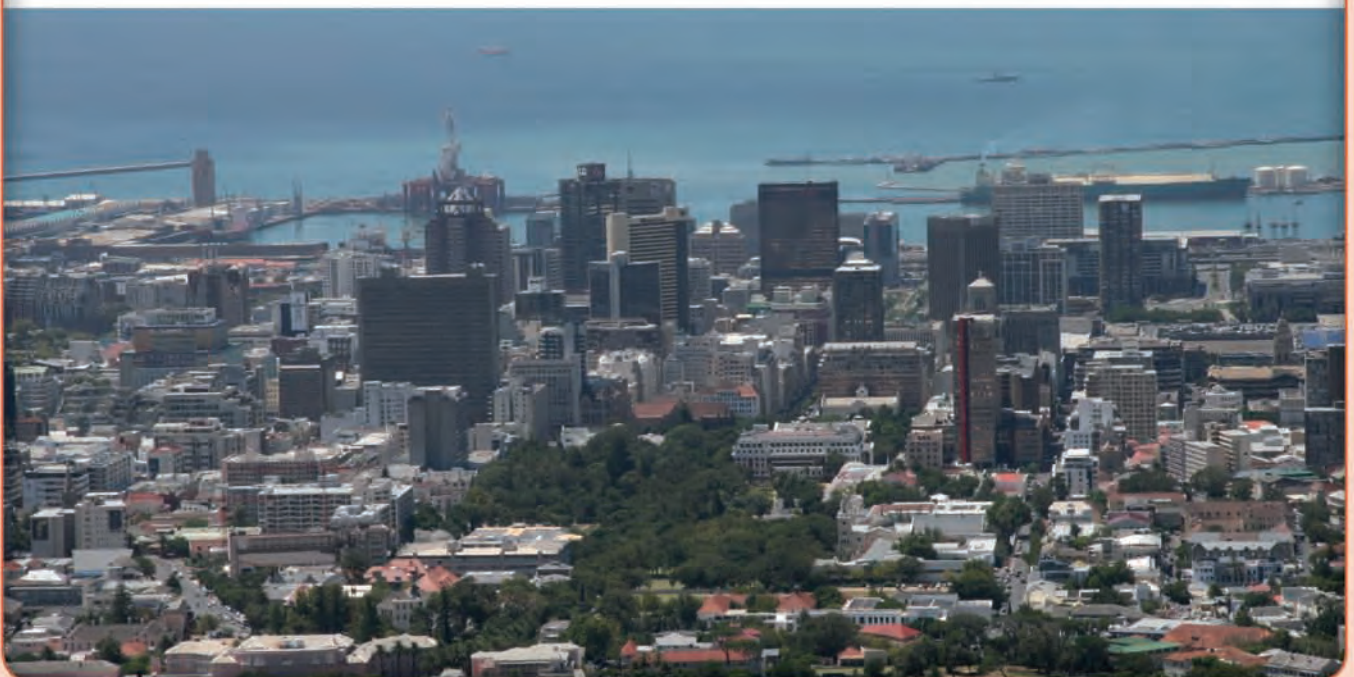


Foto: Thomas Sopp

Ich habe einen Traum

Aphiwe Tukan, 13 Jahre, Schülerin:

Foto: Sebastian Gehrmann



Ich habe die Fußball-Weltmeisterschaft 2006 in Deutschland im Fernsehen gesehen. Da waren atemberaubende Spiele dabei, ich war wie gefesselt. Danach wollte ich unbedingt Fußball spielen. Ich habe mich bei der Mädchenmannschaft an unserer Schule vorgestellt, ohne genau zu wissen, was mich da erwartet. Aber ich war froh, dass es dieses Angebot überhaupt gibt.

Ich habe dann so eine Art Probetraining absolviert, und die Lehrer haben gesagt, ich hätte Talent. Es ist großartig, dass Mädchen an unserer Schule tatsächlich dieselben Chancen wie die Jungen bekommen. Man nimmt uns ernst. Man vergisst uns nicht. Man gibt auch uns die Möglichkeit, unsere Träume zu verwirklichen.

Wir alle haben unsere Träume. Andere Mädchen zum Beispiel wollen Anwältin werden oder Ärztin. Sie alle suchen einen Weg raus aus dem Township, raus aus der Armut. Was mein Traum ist? Ich will in die Frauenfußball-Nationalmannschaft. Ich weiß, wie weit der Weg ist, aber ich weiß auch, dass ich mein Ziel erreichen kann. Wir kicken manchmal mit den Jungs, und ich bin gar nicht so schlecht. Ich bin sogar besser als einige von ihnen.

Ich genieße diese Spiele jeden Tag aufs Neue. In dieser Zeit kann ich das alles hier für einen Moment vergessen, und genau das erwarte ich auch von der WM in Südafrika. Das werden vier tolle Wochen, wir werden unsere Mannschaft unterstützen und alles andere vergessen.

(aus: Frankfurter Rundschau: Spezial »Mein Fußball«, Januar 2010.

Das Gespräch wurde von Sebastian Gehrmann aufgezeichnet; www.kosa.org/kick/M17)

Aufgaben zum Thema Frauenfußball (Kleingruppen)

1. Stellt Euch vor, Ihr lebtet in Südafrika und Eure Freundin Aphiwe Tukan würde Euch von ihrem Traum erzählen. Wie würdet Ihr reagieren, was würdet Ihr Aphiwe Tukan raten?
2. In dem Text ist von »Township« die Rede. Findet heraus, was dieser Begriff bedeutet.
3. Die Fußballspielerin Portia Modise ist die Birgit Prinz des südafrikanischen Frauenfußballs. Macht eine Internet-Recherche und versucht, so viel Informationen wie möglich zusammen zu stellen. Macht das gleiche auch über Birgit Prinz und vergleicht die beiden Fußballkarrieren und Lebensläufe (bitte Stichworte aufschreiben).
4. Interviewt ein oder mehrere Mädchen Eures Alters, die Fußball im Verein spielen. Wie ist es dazu gekommen? Was macht besonderen Spaß am Fußball? Ist Fußball-Spielen unweiblich? Wie sind die sportlichen Möglichkeiten im Vergleich zum Fußball der Jungen?
5. Gibt es Unterschiede in der Art und Weise, wie Mädchen Fußball spielen im Vergleich zu den Jungen (Härte, Schnelligkeit, Technik, Teamgeist, Fair play)? Beobachtet ein Jugendspiel der beiden Geschlechter und haltet Eure Beobachtungen schriftlich fest.

Es ist gefährlich in Südafrika

1 ... Gewalt ist in Khayelitsha, dem mit rund 1,5 Millionen Einwohnern zweitgrößten Township Südafrikas, so sehr Alltag wie sonst nirgends in Südafrika. 2008 wurden 18.148 Menschen in Südafrika ermordet. Auf 100.000 Einwohner kommen statistisch 37 Morde im Jahr, in Deutschland nur einer. In Khayelitsha, wo während der Fußball-Weltmeisterschaft 2010 über Großleinwände die Spiele der WM auch für die Südafrikaner übertragen werden, die sich die Tickets nicht leisten können, ist die Situation noch viel schlimmer: Hier kommen statistisch 300 Morde auf 100.000 Einwohner, das sind achtmal so viele wie im Landesdurchschnitt. Überfälle und Vergewaltigungen, Diebstähle und häusliche Gewalt sind alltäglich. Viele Frauen trauen sich nach einem Überfall oder einer Vergewaltigung nicht zum Arzt oder zur Polizei...



Foto: Thomas Sopp

2 Das städtische Siedlungsgebiet Khayelitsha steht beispielhaft für die trostlose Lebenssituation in den südafrikanischen Townships, dabei bedeutet Khayelitsha in der lokalen Sprache IsiXhosa »Neue Heimat«. Gebaut während der Apartheid als Township für allenfalls 250.000 Menschen, hat der Zuzug so dramatisch zugenommen, dass heute rund anderthalb Millionen Menschen in Khayelitsha vor den Toren von Kapstadt leben. Die meisten sind Arbeitssuchende und Flüchtlinge aus der Ostprovinz, ohne Bildung, ohne Ausbildung, ohne Identifikation mit ihrer neuen Heimat. Ein Großteil lebt in selbst gezimmerten Hütten aus Wellblech, Holz und Pappe. Ohne Wasser und Strom, ohne sanitäre Einrichtungen. Auch die Infrastruktur der Millionenstadt ist nicht mitgewachsen, ebenso wenig das Angebot an Schulen, Sozial- und Gesundheitsstationen oder gar von Arbeitsplätzen...

3 Die Arbeitslosigkeit ist erdrückend. Auch wenn niemand genau weiß, wie viele Menschen Arbeit haben, so geht man davon aus, dass in den Townships zwischen 50 und 80 Prozent ohne reguläre Arbeit sind. Gerade junge Leute haben angesichts fehlender Schulbildung kaum Chancen, eine Stelle zu finden. Viele Bewohner sind HIV-infiziert, und die Zahl der Aids-Waisen steigt rapide. Die Perspektivlosigkeit ist eine der Ursachen für die ausufernde Gewalt. Die häufigsten Straftaten sind Einbrüche, Raubüberfälle und Vergewaltigungen, die zudem zur weiteren Verbreitung von HIV/Aids beitragen. Die Gewalt in den Familien ist sehr hoch, vor allem Frauen und Kinder sind die Opfer. Da es kaum Zufluchtsmöglichkeiten gibt und die Täter oft aus dem Bekannten- oder Familienkreis stammen, werden nur sehr wenige Fälle der Polizei gemeldet ...

(Quelle: Kreditanstalt für Wiederaufbau, www.kosa.org/kick/M18)

Aufgaben zur Texterschließung

1. Unterstreiche fünf Sätze des Textes, aus denen die zentralen Aussagen des Textes deutlich werden.
2. Nenne die drei für dich wichtigsten Informationen, die du dem Text entnehmen konntest.
3. Finde für die drei Abschnitte jeweils eine passende Überschrift.
4. Was sind die Ursachen der Gewalt in den südafrikanischen Townships? Formuliere dazu einen eigenen Kurzaufsatz von mindestens 50 Wörtern.
5. Hast Du Ideen und Vorschläge, was man gegen die Gewalt in den Townships tun könnte?

Was man gegen die Gewalt tun sollte



Ich heiße Fundisile und komme aus Soweto.

Das ist ein Township in der

Nähe von Johannesburg. Ich bin dort zusammen mit meinen vier Geschwistern aufgewachsen.

Die Gewalt in Südafrika und ganz besonders in den Townships kenne ich aus eigenem Erleben. Das Hauptproblem sehe ich in den vielen Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die völlig kaputt sind, Drogen nehmen und brutal und rücksichtslos sich mit Gewalt nehmen, was sie bekommen können. Denen ist alles egal. Die meisten haben keine Arbeit und ein Elternhaus, wo es viel Prügel und Streit gibt.

Das ist für mich der entscheidende Punkt. Die Jugendlichen brauchen eine Perspektive, eine Chance, durch eigene Anstrengung und Arbeit sich eine Zukunft aufzubauen. Aber es fehlt an allem, an Lehrern, an Schulen, an Freizeitmöglichkeiten, an Sportstätten etc. Vor allem gibt es für die meisten Jugendlichen keine Jobs; also hängen sie den ganzen Tag rum.

Die meisten Jugendlichen sind völlig auf sich gestellt und haben schon zu Hause viel häusliche Gewalt erlebt. Warum sollten sie von der Gewalt lassen? Gewalt verbessert ihr Einkommen und außerdem kann man sich auch noch stark fühlen.



Ich heiße Dennis und wohne in Johannesburg. Für mich ist Johannesburg eine großartige Stadt, in der ich sehr gerne lebe.

Ich wohne im Stadtteil

Greenside. Dort wohnen wir zu viert – meine Eltern und mein Bruder – in einem Haus.

Gewalt ist in Südafrika ein großes Problem. Es gibt jede Menge Mord und Totschlag, Raub und Vergewaltigungen. In viele Gegenden von Johannesburg kann man nicht alleine hingehen – schon gar nicht nachts. In den meisten Townships sollte man sich nicht einmal am Tage ohne Begleitung aufhalten.

berall wird gestohlen. Bei uns haben alle hohe Mauern um ihre Häuser herum gebaut, die elektrisch gesichert sind. Zusammen mit unseren Nachbarn haben wir seit letztem Jahr einen Nachtwächter, der nachts die Gebäude bewacht.

Meiner Meinung nach gibt es zu wenig Polizei auf unseren Straßen – und außerdem ist die Polizei oft ziemlich unfähig. Hier müsste dringend etwas verbessert werden. Wenn es mehr Polizisten auf den Straßen gibt, gibt es auch weniger Verbrechen. Manchmal lässt die Polizei die Täter auch wieder laufen, weil es in den Gefängnissen kein Platz gibt. Das kann es doch wirklich nicht sein. Hier müsste die Regierung deutlich mehr tun.

Aufgaben

1. Bitte beschreibt in je einem Satz, wo die beiden eine Lösung des Gewaltproblems in Südafrika sehen.
2. Wie beurteilt Ihr diese beiden Meinungen. Schreibt eine kurze Bewertung auf.
3. Erläutert, was der soziale Hintergrund der beiden jungen Männer zu tun haben könnte mit der Wahrnehmung des Gewaltproblems und ihren jeweiligen Lösungsvorschlägen.
4. Wie sollte man Eurer Meinung nach gegen Gewalt und Kriminalität – in Südafrika wie in Deutschland – vorgehen?